



Ferienwanderung im Wald: „Schriesheim – Leutershausen“ am 19.07.2020 – Nachlese –

„Verdammt lang her“ ist das gemeinsame Wandern inmitten herrlicher Natur bei lebhaften Gesprächen innerhalb unseres Vereins. So freuten sich 18 OWKler, Gäste und OWK-Hund Joschi, dass wir an diesem Sonntag die Wandersaison 2020 zum zweiten Mal eröffnen konnten – bei strahlendem Sonnenschein wohlgemerkt! Verstärkt wurde unsere Truppe von Florian Busch, der uns seitens der Rhein-Neckar-Zeitung auf einem Teilstück der Wanderung begleitete. Pressefotograf Bernhard Kreutzer hielt den Wanderauftakt im Bild fest.

Und danach ging es auch schon los Richtung Bachsteg und Weinheimer Straße! Wanderwart Berthold Pasch hatte eine in Teilen durchaus anspruchsvolle und sehr schöne Tour ausgesucht (Herzlichen Dank hierfür!!), die von Willi und Uli Reinig geführt wurde. Auf dem Blütenweg Richtung Madonnenberg leuchtete es am Wegesrand sommerlich-fröhlich in „pink“, denn die hübschen Blüten der Wicken dominierten die restlichen Blütenfarben. Die gepflegten Weinberge entlang unseres Weges wiesen einen reichen Traubenbestand auf. Der Blick nach Schriesheim und in die Rheinebene – traumhaft schön. Allmählich gewannen wir immer mehr an Höhe. Am Emischbach verließen wir den Blütenweg und wanderten durch kühlen Wald weiter aufwärts, bis wir auf den „Burgensteig“ oberhalb der **Hirschburg** trafen. Unterwegs hatten wir die Hinweisschilder gelesen, dass sich hier in diesem Gebiet brütende Mäusebussarde befanden und nun konnten wir auch ihre Rufe hören. Ein Reh mit Kitz tauchte vor uns auf und verschwand schnell wieder im sicheren Unterholz des Waldes. Wir ließen die Ruine der vermutlich um 1200 errichteten Hirschburg „links liegen“ und stiegen weiter aufwärts, bis wir im Wald die Reste der **Burguine** „**Schanzenköpfe**“ zumindest erahnen konnten. Auf dem Weg dorthin bewunderten wir die gut erhaltenen Grenzsteine mit der Jahreszahl 1790.

– Die vermutlich zu Beginn des 12. Jh. errichtete Höhenburg des im Volksmund genannten „Schanzenköpfe“ liegt am Westhang der „Hohen Waid“ in ca. 400 m Höhe. Wann genau und warum sie zerstört wurde ist nicht bekannt. Sie gilt als Vorgängerburg der „Hirschburg“. Erkennbar sind noch einige Mauerreste, Wälle und Gräben. -

Wanderfreund Dieter Sauerbier erzählte an diesem geschichtlichen Ort, dass verwunschene Burgen an entlegenen Orten natürlich auch immer reichlich Stoff für gruselige Geistergeschichten abgeben. So wie auch im Falle des Schanzenköpfe und der Hirschburg, wo der „Reiter ohne Kopf“ und der „Reiter mit schwarzem Ross“ ihr Unwesen treiben (aber nicht um diese Tageszeit, so unsere Hoffnung!!).

– Diese und noch ganz viele andere Geschichten kann man im hochinteressanten Buch des ehemaligen Bürgermeisters Wilhelm Heeger mit dem Titel „Geistergeschichten und Sagen aus Schriesheim und Umgebung“ nachlesen. Die anschaulichen Illustrationen stammen von Franz Piva. Herausgeber des Buches war seinerzeit übrigens der Odenwaldklub Schriesheim. Wilhelm Heeger hat diese Geschichten in und um Schriesheim gesammelt, aufgeschrieben sowie erläutert und sie so der Nachwelt erhalten. –

Nach all der Anstrengung und den Gruselgeschichten von „Geistern mit und ohne Kopf“ gönnten wir unserer Kehle eine kleine Erfrischung bzw. wer wollte, bekam auch ein Schnäpschen. Die Höhe war nun fast erreicht und so wanderten wir anschließend bequem und mit herrlicher Aussicht entlang des Oberen Staudenbergweges. Vorbei an der „Schanzenkopfhütte“ erreichten wir die „**Saatschule**“, einen herrlichen Picknickplatz unter mächtigen Bäumen. Hier legten wir unsere Mittagspause ein. Dieser Platz ist heißgeliebt von Hirschberger Kindern und wie geschaffen für das alljährliche Sommerferienlager mit allerlei spielerischen Aktionen, das aber aus bekanntem Grund in diesem Jahr nur eingeschränkt stattfinden wird. Nach der Rast betrachteten wir noch die interessante Sammlung an Eichenbäumen, u. a. eine wintergrüne Eiche und eine Korkeiche, bevor wir über den „**Leichtweg**“ abwärts wanderten.

– Was es mit dem „Leichtweg“ auf sich hat, steht übrigens auch im erwähnten Geister- und Sagenbuch. So wurden die Toten von Ursenbach früher auf dem Friedhof in Leutershausen beigesetzt; der Transport der Särge erfolgte über den sog. „Leichtweg“. Anstelle des Wortes „Beerdigung“ verwendete man seinerzeit die Bezeichnung „Leicht“. –

Bald waren der „**Kehrrang**“ und wenig später der Waldspielplatz erreicht. Nach einem kleinen Anstieg folgten wir dem Blütenweg weiter bis zum Emischbach. Das „Brombeerbuffet“ der wild-wuchernden Sträucher unterwegs am Wegesrand war noch nicht so reichlich bestückt, aber das eine oder andere reife Früchtchen konnten wir bereits verspeisen. Aufgefallen sind uns übrigens auch die vielen riesigen Kletten mit ihren mächtigen Blättern und den lilafarbenen Blütenköpfen, deren Fruchtstände bekanntlich sehr „anhänglich“ sind. Das filigrane weiß blühende Septemberkraut stand in voller Blüte während die Fingerhutbestände im Wald bereits ziemlich verblüht waren. – Das letzte Wegstück in der Sonne merkten wir nun doch in Kopf und Beinen, aber am Endziel waren sich alle Teilnehmer/innen einig, dass es eine wunderschöne Wanderung war! Fortsetzung unbedingt erwünscht!!

U. Metz-Reinig